

Zeitschrift: Lesbenfront
Herausgeber: Homosexuelle Frauengruppe Zürich
Band: - (1982)
Heft: 15

Artikel: Lesbendemo
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-632070>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lesbendemo

Am 22. Mai 1982 demonstrierten in Genf erstmals in der Schweiz (oderauch erstmals in Europa?) Lesben, allein, ohne schwule Männer. Erfreulicherweise kamen über dreihundert Frauen zur Demonstration, darunter auch Frauen aus Grenoble (F) und Freiburg im Breisgau (BRD). Das waren etwa gleich viele, wie am 8. März an der ungemischten Frauendemo in Fribourg. Dies erstaunte mich, denn Genf liegt von der Deutschschweiz, wo am meisten aktive Lesben sind, recht weit weg. Zudem waren in der Bewegung die Meinungen getrennt, ob es dieses Jahr schon sinnvoll sei, eine eigene Demo zu machen, ob wir genügend Kräfte hätten.

Auf dem Versammlungsplatz vor Beginn der Demo erlebte ich wieder einmal besonders eindrücklich männliche Bedrohung: Wir hatten uns gemütlich auf dem Rasenplätzchen eingerichtet, liegend, sitzend oder herumlaufend. Allmählich sammelten sich darum herum immer mehr Männer, die uns breitbeinig und lustäugig angafften und sich langsam näher schoben und sich teilweise zwischen uns Frauen drängten - und wir zurückwichen. Nachträglich denke ich, wir hätten diese kollektiv ankreischen sollen, aber damals bekam ich Angst.

Das Mitlaufen an der Demo selber fand ich jedoch lustig, denn die Genferinnen sorgten durch Bewegung, Lärm und Farben sehr für Stimmung und ich traf einige Bekannte wieder. Danach habe ich mich allerdings gefragt, ob es genügt, dass wir einfach auf die Strasse gehen und zeigen, dass es uns Lesben gibt und dass wir miteinander den Plausch haben. Auch die Forderung "Gegen den Zwang zur Heterosexualität", die wir am 8. März vertraten, scheint mir zu wenig aussagekräftig. Ich denke, dass wir weiterdiskutieren müssen, welche Formen von Aktionen uns geeignet erscheinen und was für konkrete Forderungen wir evtl. stellen wollen.

Madeleine

Ganz in Weiss ...

Ach geh mit deinen Schwulitäten. Bring was Besseres. Ist nicht meine Schwulität. Ist Mönnerschwulität. Was ist Mönnerschwulität? Wenn schwule Männer Papst und Co und die sieben Zwerge hinter dem Berge anflehen, nehmt uns bittebitte ernst. Und ihnen zurufen, nur keine Bange, wir tun euch nichts, wir sind nicht anders, auch wir wollen heiraten und an der Demokratie arbeiten. Auch diesmal mussten einige dänliche Zicken meckern. Dabei war's dem sauberen jungen Herrn ernst. Und herrlich demokratisch. Mit keinem Wort hat er die Lesben erwähnt. Hat nur im Namen der Schwulenmänner gesprochen. Ahnte er wohl, dass er als Herr nicht im Namen von Damen sprechen durfte, oder war's wieder mal der grammatikalischen Einfachheit halber, wie einige Meckerzicken behaupten? Aber was soll's!

Von Schwulitäten zu Schwulitätlichkeiten

Männer machen Männerwitze. Männer machen Männergeschichte(n). Männer machen Männerwissenschaft, Männerpolitik, Männerfeten und Clubs und des weiteren mehr. Im Namen der Menschheit. Kurzer Seitensprung für Besserwiserinnen. Mensch und Mann haben dieselbe Wurzel im Althochdeutschen. Welch Zufall.

Nun Gnade der Frau, die ein Frauenfest will. Im Namen der Frau. Obwohl so beschlossen. Erst wird der Wunsch nicht beachtet. Wird der Wunsch zum Wille, hagelt's Worte. Herrliche Patriarchalalilala. Wird der Wunsch durchgesetzt, eine Bierflasche haarscharf am Kopf vorbei. dich sollte man gründlich durchficken. du bist schlimmer als ein Nazistück. dumme Saufotz. rühr mich nicht an. faschistenweiber. schnauze zu. das ist gegen meine Freiheit. und das traditionsgeladene Wort Spalter, im männlichen Genus selbstverständlich, darf nicht fehlen. ach liebe Schwulenfreunde, auch Christus war ein Spalter. lass uns gehen Puppe, die Schönen nehmen wir mit. In Zukunft machen wir Frauenpolitik im Namen der Menschheit.

... mit einem Blumenstrauss